

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft

Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt

Band: - (2016)

Heft: 1: Mäzenatentum

Artikel: Beat Trachsler : unseri Baseldytsch-Kolumne : s Museum Faesch - e verhindereti Stiftig

Autor: Trachsler, Beat

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-843010>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

S Museum Faesch – e verhindereti Stiftig

Männgi vo unsere wissenschaftige Musee'e gheerre syt langem zum Uniwersideetsguet. Si sinn us de sogenannte «Wunderkammere» nootinoo zue Spezialmusee'e gwaggse. D Gibuurtsoort vo dääne Sammlige sinn d Studierstuube vo de Gleerte zer Zyt vom Humanismus gsii (Erasmus, Bonifacius und Basilius Amerbach undsowyter).

D Basler Famylyie Faesch wiird uerkundig s eerscht Mool 1404 erwäänt; finf Joor speeter het si s Buurgerrächt erwoorbe. Der Grinder vo der uurspringlige Kunscht- und Rarideetesammlig – me het ere glynn emool Museum Faesch gsait – isch der Remigius Faesch gsii. Er isch 1595 als eerschts vo 16 Kinder em Buurgermaischter und ryyche Kaufmaa Johann Rudolf Faesch (1572–1659) vo syner aadlige Frau, der Anna Gebweiler vo der Buurg Lörrach, giboore woerde.

Wo der Remigius s Gymnasium absolwiert ghaa het, isch er an d «Artistenfakultät» vo der Uniwersideet Basel gange, wo me sich fir s aigedlig Stuudium vorbiraitet het. Won er 1611 der Titel Bakkalaureatus und 1613 der Titel Magister ghaa het, het er mit de juristische Stuudien aagfange, won en fir d Verbesserig vo syne Franzesisch-Kenntnis no Gämft und fir die fachligi Wyterbildig no Bourges, Paris, Marburg und Kassel gfiert hänn. Drufaabe het er, wider z Basel, sy Doggteraarbeit gschriibe. 1620/21 het er en Ydaalieraais gmacht, won er fir kunschtgeschichtliги Stuudie gnutzt het.

Vo 1628 bis zue sym Dood (1667), also fascht 40 Joor lang, het der Remigius Faesch als Brofässer fir Rächt an der Basler Uniwersideet gleert. Grad drei Mool isch er wääred dääre Zyt Räggter gsii, nämlig 1637, 1649 und 1660.

D Sammlerlyydeschaft het sich bym Remigius Faesch syt de 1620er-Joor zaigt; die intensyvvschi Zyt sinn vermueltig die baide letschte Jorzáant vo sym Lääbe gsii. Er hät mit Sicherheit kai dääwäg groossi thematisch vyvlystigi Sammlig kennen uffbaue, wenn er nit Bezie'ige zue Sammler in andere Stedt und Länder ghaa hät. Im Bsuecherbiechli vo synere Kunscht- und Rarideetesammlig liist me Nämnen us ganz Eiroopa.

S Basler Kunschtmuseum verwaart e Gmäld mid em Bruschtbildnis vom 26-jährige Grinder und eerschte Verwalter vom Museum Faesch, wo nääben em no eltere Amerbach-Kabinett die frieschi und bidyndschi unter de zaalryyche Basler Kunscht- und



Wunderkammere gsii isch. Bis zur Uffleesig 1823, het s folgendi Objägggrubben umfasst: rund 5500 Biecher us alle Wissensgibet, 150 Gmäld, meer als 1000 Zaichnige, 2000 Holzschnitt, e baar Dausig Kupferstich, iiber 8600 Minzen und Medallie, derno Plaschtygge, Abgiss, Schmuggstigg, Antygee, Kuriosideeten und Naturaalie. Dä ganz Bestand het der Remigius Faesch im speetere «Fideikommisshuus» am Petersblatz 14 uusgstellt und uffbwaart ghaa. librigens: Der ladyynisch Namme «Fideikommiss» bidytte: der Verwaltig vo der Famylyien iberloo. Noonem Remigius Faesch sinn no acht wyteri Verwalter noochekoo. Der letscht isch der Rächtsbrofässer Johann Rudolf Faesch (1758–1817) gsii.

D Regänz vo der Uniwersideet hätt s offesichtlig scho lenger gäärn gsee, wenn s Faeschische Museum em Uniwersideetsguet zuegschlaage woerde wää: Es isch no kai Mooned vergange gsii syt em Ablääbe vom Andreas Faesch (1772), em fimfte Verwalter, het sich d Regänz gmäldet mit der Foorderig, d Sammligsbeständ im Fideikommisshuus miesen jetz, wo non em Absatz 5 im Teschtamänt vom Grinder d Famylyie kai fääige Verwalter mee stelle kenn, em Uniwersideetsguet ibernää wäärd. S Stadtgricht aber het 1775 zuegunschte vo der Famylyien entschiide. Glyych entschiide het 1822 au s Zivylgricht. Wo derno aber s Appelazioonsgricht zem Zuug koo isch, het daas am 20. Meerze 1823 verfiegt, d Uniwersideet haig rächt. Doodermit isch fir Basel mid em Museum Faesch kai hoochhäärzigi Stiftig mee z mache gsii. Die ainzelne Sammlige sinn uff d Basler Musee'e und d Uniwersideetsbibliodeegg verdailt woerde. – Hit losst sich nimm mit Sicherheit saage, eb daas oder säll Objägg uurspringlig zem Museum Faesch gheert het.